

Gedanken und Methoden“¹³). Hauck spricht von „krauser Exegese“¹⁴). Die Exegeten glaubten ihn also entbehren zu können.

Das Urteil der Zeitgenossen war anders. Gerhoh von Reichersberg, den R. Bauerreiß den größten deutschen Theologen seiner Zeit nennt¹⁵), ist so sehr Ruperts Schüler, daß seine Schriften die seines Lehrers manchmal fast abschnittsweise übernehmen¹⁶). Ähnliches ist auch in den Schriften des Honorius Augustodunensis festzustellen¹⁷). Das sprechendste Zeugnis für die starke Verehrung und Wirkung Ruperts und seiner Schriften ist ein Brief der Reinhardsbrunner Briefsammlung¹⁸). Die thüringischen Klöster Reinhardsbrunn, Bursfelde, Paulinzella, Saalfeld, Georgenthal standen in lebhaftem Briefwechsel miteinander. Wahrscheinlich ließe sich bei einer Durchsicht der Toten- und Verbrüderungsbücher ein noch größerer Ausstrahlungskreis beobachten. Schon in jenen Briefen werden Beziehungen nach Huysburg, Helmarshausen, Berge, Maria Laach, St. Blasien, Hirsau und selbst nach Cluny sichtbar. Oft handelt es sich in dieser Korrespondenz um das Lesen, Schreiben und Tauschen von Büchern. Der 34. Brief spricht außerordentlich warm über Rupert von Deutz. Es ist ein Dankesbrief für ausgeliehene Rupert-Schriften. Der Schreiber, vielleicht der Reinhardsbrunner Bibliothekar Sindold, der sie zurückschickt vielleicht an den Propst Gunther von Lippoldsberg, bricht dabei in helle Begeisterung aus über „euern Rupert“ und sprudelt über von klassischen und biblischen Zitaten: *Quem cum ardentem avidaque lectitarem et caput cum pedibus et intestinis,*

¹³) „Rupert“ RGG. 5¹ (1913) 65, anders B. Geyer in der 2. Aufl. (1930) 4, 2144.

¹⁴) Hauck 4, 436.

¹⁵) R. Bauerreiß, Kirchengesch. Bayerns 3 (1952) 132 ff.

¹⁶) Gerhohi praepositi Reicherspergensis opera inedita 1, ed D. ac O. van den Eynde et P. A. Rijmersdael (Spicilegium Pontificii Athenaei Antoniani 8, Rom 1955), wo die Entlehnungen aus Ruperts Schriften vermerkt sind. Vgl. jetzt P. Classen, Gerhoh von Reichersberg (1960) bes. S. 30 ff. und Personenregister S. 476.

¹⁷) Honorius rühmt ihn: *Rupertus Tuiciensis monasterii abbas a Spiritu sancto per visionem illuminatus totam paene scripturam egregio stilo exposuit* (Migne PL. 172, 232). — R. Bauerreiß, Honorius von Canterbury (Augustodunensis) und Kuno I., der Raitenbücher, Bischof von Regensburg, StMGB. 67 (1956) 306 ff., weist auf die Beziehungen des Honorius, den er für einen Mönch aus Canterbury hält, zu Abt Kuno von Siegburg, später (1126–1132) Bischof von Regensburg hin, wodurch auch die engen Beziehungen zu Rupert erklärlich werden; andererseits veranlaßte Bischof Kuno den Propst Gerhoh zur Abfassung seiner Schrift „De aedificio domus Dei“, s. Classen S. 34 ff., 40 ff., 407 u. ö.

¹⁸) Die Reinhardsbrunner Briefsammlung, hrsg. von F. Peck, MG. Epist. sel. 5 (1952) 32–34 Nr. 34, undatiert (1137–1166?).